Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 24 (1934)

Heft: 20

Rubrik: Die Seite für Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

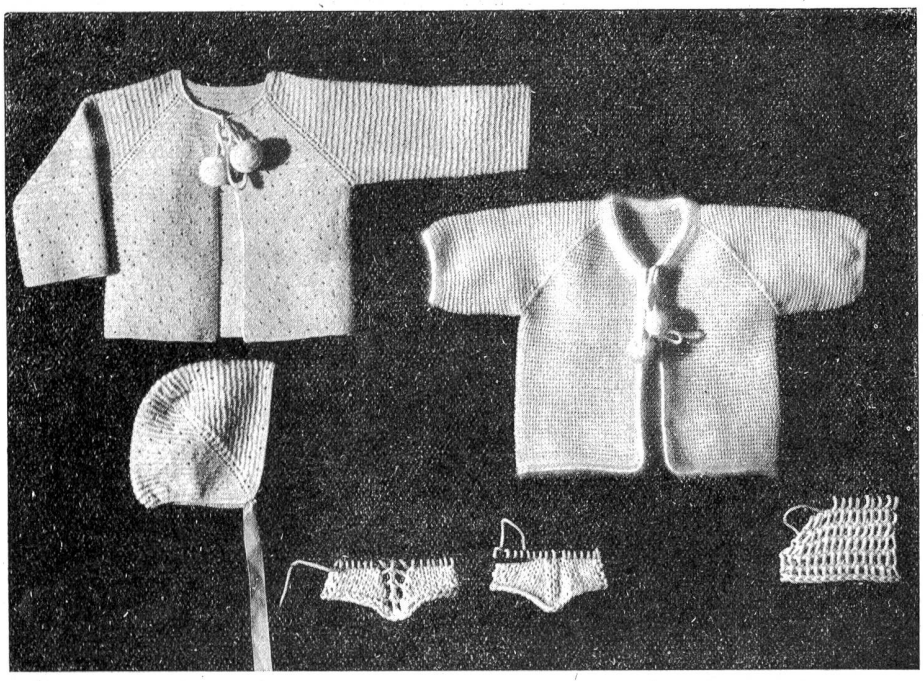
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

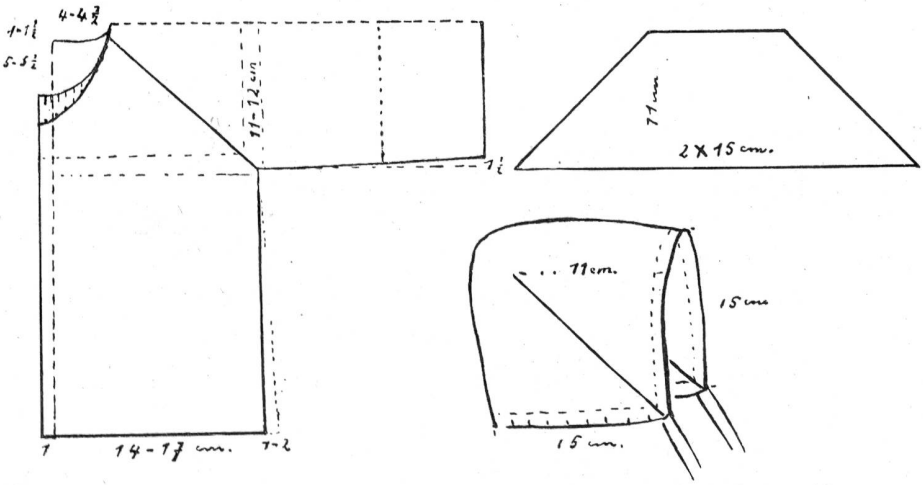
Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seite für Frau und Haus

HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, PRAKTISCHE RATSCHLÄGE, KÜCHENREZEPTE





Handarbeiten

Leichte Ueberjäcklein.

Die leichten Ueberjäcklein, aus feiner Wolle gearbeitet, als Erstlingsjäckchen und bis zum Alter von zwei Jahren gerechnet, sind in der bequemen Raglanform gearbeitet.

Das Jäcklein mit halblangen Aermeln ist tunesisch gehäkelt, dasselbe hat leicht spitzen Halsausschnitt, die Ränder sind mit festen Maschengängen in Angorawolle abgehäkelt. Das zweite Modell ist gestrickt mit glatter Fläche; in regelmäßigen Abständen ist allemal wieder eine linke Reihe gemacht, verstreute Löchlein lockern die Fläche auf.

Als Grundmuster für den Raglanschnitt für Kindersachen kann man den Kimonoschnitt verwenden, wie die Zeichnung nebenbei zeigt. Die angegebenen Größen sind für Stickerei und Häkelei berechnet. Für Verarbeitung in Stoff wären noch kleine Erweiterungen und Nahtzugaben nötig.

Jackenlänge 27—32 Zentimeter. Der Jackenteil kann ganz gerade gearbeitet sein, oder an den Seitenkanten eine schwache Schiefung erhalten, die durch Abnehmen erreicht wird.

Auch für die offene Form, die nur am Hals geschlossen ist, wie bei den beiden Modellen, tut man gut, die Vorderteile um 1 bis 1½ Zentimeter breiter zu arbeiten als die halbe Rückenteilbreite beträgt. So wird die vordere Kante weniger nach der Seite gezogen. Der Weitenüberschuß wird im Hals beim Fertigstellen eingehalten, oder durch Zugschnur auf die richtige Weite gebracht.

Das gestrickte Jäcklein ist am untern Rand begonnen, in der ganzen Weite angeschlagen. Für den Raglanschnitt arbeitet man das Gestältchen vorerst bis zur Armlochtiefe. Dann werden die Aermel gemacht, vorn beginnend bis zu der Länge gearbeitet, wo der Aermel ans Gestältchen stößt. Von da an wird der ganze Oberteil, Aermel und Leibchen zusammenhängend gearbeitet. Um die schiefe Raglanlinie zu erhalten, wird abgenommen. Beim gestrickten Raglan sollen in jedem zweiten Gang 2 Maschen abgenommen werden, 1 vom Aermel, 1 vom Leibchenteil. Aus der Darstellung ist ersichtlich, wie diese Abnehmen angewendet werden können, einmal ganz glatt, einfach durch zwei gegeneinander gestellte Abnehmen — und dann noch als Schmucklinie mit begleitenden Löchli wie am Modell.

Der vordere Halsausschnitt wird durch Abketten, oder durch Stehenlassen der Maschen geformt, der Rückenausschnitt darf gerade bleiben. Die Halskante muß durch Behäkeln in die richtige Form und Weite gebracht werden. Auch beim tunesisch gehäkelten Jäcklein wird unten angefangen. Um nicht mit zu vielen Maschen auf der Nadel häkeln zu müssen, arbeitet man in Teilen mit seitlicher Naht und macht auch die Teile einzeln fertig, den Rücken, die Vorderteile und die Aermel, so daß also in der Raglanlinie die Teile auch zusammengefügt werden müssen. Um die richtige Schiefe der Raglanlinie zu erhalten, nimmt man auf folgende Art ab: beim Zurückziehen der Maschen werden die 2. und 3. erste oder die 2. und 3. letzte Masche zusammengezogen, der Rand bleibt als gerade Kette stehen, die beim Zusammenfügen zu einer schönen Nahtlinie verhilft.

Zweiteiliges Häubchen. Zum Raglan-Schnitt paßt gut das Häubchen mit seitlicher Naht. Zu einem gestrickten Häubchen in dieser Ausführungsart, schlägt man den ganzen Umfang des Häubchens an, also 4 × 15 Zentimeter und strickt rundum auf vier Nadeln. Von den vorderen Ecken aus macht man genau dieselbe Abnehmelinie wie beim Raglan, arbeitet immer gleichmäßig fort, bis die Kopftiefe von 11 Zentimeter erreicht ist. Der Rest der Maschen, die von hinten und vorn noch verbleiben, wird mit Maschenstich zusammengefügt.

Bei einem tunesisch gehäkelten Häubchen arbeitet man wieder in Teilen, zwei gleich große Teile, die seitwärts auch durch dieselbe Abnehmeart wie am Raglan abgeschrägt werden.

Der Hinterkopfteil muß bei dieser Häubchenform in der Nackenlinie stark eingehalten werden durch nachträglich angefügte Häkelgänge.

Beschreibung des tunesischen Häkelstiches: Dieser besondere lockere Stich kommt so zustande, daß man beim Auffassen der neuen Maschenreihe das zuoberst liegende Fach der Durchziehkette auffaßt; zurückziehen genau wie beim gewöhnlichen tunesischen Stich.

Die Modelle sind Arbeiten aus einem Arbeitslehrerinnenkurs.

Küchen-Rezepte

Orangensyrup.

Von vier großen Orangen wird die Schale ganz fein abgeschnitten und der Saft ausgepreßt, ein Kilo Zucker, 15 Gramm Zitronensäure dazugetan und mit einem Liter kochenden Wassers übergossen. Zugedeckt zirka vier Tage stehen lassen, durch ein feines Sieb gegossen und in Flaschen gefüllt, die kühl aufbewahrt werden müssen.

Auf andere Art: Von sechs trockenen Orangen wird die Schale abgerieben. Diese Schale wird mit 1¼ Liter Wasser, 2 Kilo Zucker und 30 Gramm Zitronensäure aufgekocht und dann noch unter öfterem Umrühren drei Tage stehen gelassen. Nachher wird der Syrup durch ein Haarsieb passiert, aber ohne zu drücken, und in Flaschen abgefüllt.

Wienertorte.

Von Gleichschwer- oder Biskuittortenmasse bäckt man 3—4 fingerdicke, gleich große Böden. Auf 2—3 dieser Böden wird verschiedene Marmelade gestrichen, dieselben aufeinandergelegt (der oberste soll unbestrichen sein), mit Zitronenglasur glasiert und mit eingemachten Früchten schön garniert.